

Entstehung des Waldhauses der Bürgergemeinde Kappelen

- 1. Einleitung/Veranlassung**
- 2. Vorgeschichte**
- 3. Burgerversammlung/Beschlussfassung**
- 4. Bauphase/Auftragnehmer**
- 5. Ausführung/Einweihung**
- 6. Abrechnung**
- 7. Lebensphase**
- 8. Zukunft**

1. Einleitung/Veranlassung

Zur Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Waldhauses wurde die nachstehende Entstehungsgeschichte aufgearbeitet. Viele Aspekte sind aus Sicht des Schreibenden entstanden, wie er als Schulbub die Entstehung erlebt hat. Andere Bürgerinnen und Bürger haben diese Zeit vielleicht anders erlebt. Es waren inzwischen schon 50 Jahre vergangen.

Wesentlich bei der Aufarbeitung hat Fritz Möri mitgeholfen. Wir haben zusammen versucht, einen „Film“ der damaligen Zeit ablaufen zu lassen. Fritz damals als aktiver Zimmermann und ich als Schulbube.

2. Vorgeschichte

Die Schützengesellschaft Kappelen – Werdt hatte neben dem Schützenhaus eine auffällige Bretterbude als Unterstand für den Bierausschank.

Möri Fritz war Präsident der damaligen Schützengesellschaft (SG) und als Bürgerpräsident war zu dieser Zeit Gygi-Bigler Fritz im Amt. Die Schützengesellschaft wollte den alten Unterstand durch einen Neubau ersetzen. Sie gelangten mit der Bitte an den Burgerrat, um Lieferung des notwendigen Bau-Holzes für dieses Bau-Vorhaben. Entsprechende Pläne für den Neubau hatte die Schützengesellschaft von Architekt Hans Aplanalp aus Arch erstellen lassen.

14 Tage vor der Burgerversammlung wurde Fritz Möri als Präsident der SG zur Burgerratssitzung eingeladen. Er erläuterte die Absicht der Schützengesellschaft und stellte anhand der Pläne das Bauvorhaben vor.

Die Antwort des Burgerrates lautete: er wolle so nicht mithelfen und die Angelegenheit selber an die Hand nehmen. Wir machen es selber!

Anmerkung: Möri Fritz dachte: ---- Jetzt ist alles vorbei, es gibt nichts!

3. Burgerversammlung/Beschlussfassung

Auszug aus dem Versammlungs-Protokoll der Burgergemeinde Kappelen

Samstag, 29. Dezember 1951, nachmittags 1 ½ Uhr im Schulhaus

Vorsitz: Präsident Fritz Gygi
Sekretär: Ernst Hemund

Traktandum 5
Beitragsleistung an die Schützengesellschaft

„Der Vorsitzende gibt orientierenden Beschluss, über die, mit dem Vorstand der Schützengesellschaft gepflogenen Verhandlungen, betreffend Neuerstellung eines Schermens im Katzenstiel.

Er gibt auch bekannt, dass der Burgerrat der Ansicht sei, es wäre eventuell interessanter, den Bau eines Waldhauses in Erwägung zu ziehen.

Der Burgerrat habe deshalb eine Besichtigung der verschiedenen Waldhäuser der Nachbar-Gemeinden durchgeführt, und am besten habe uns die Waldhütte von Barga gefallen für unsere Verhältnisse.

Im weitem gibt der Präsident bekannt, dass die Kosten für den Bau einer Waldhütte aus dem Reserve-Fonds bestritten werden könne, im andern Falle aber aus der laufenden Verwaltung bestritten werden müsste.

Nach gewalteter Diskussion, stellt Gygi-Häberli Paul den Antrag, zum Bau einer Waldhütte. Dieser Antrag wird von einigen Versammlungsteilnehmern unterstützt. Gegenantrag wird keiner gestellt, und einstimmig wird beschlossen, im Laufe des Jahres, ein Waldhaus zu bauen im Katzenstiel, die Durchführung wird dem Burgerrat übertragen.“

4. Bauphase/Auftragnehmer

Baubeginn war anfangs 1952

Der Bauherr war durch die ansässige Firma Wälti, Zimmerei/Schreinerei gegeben.
Das Fundament wurde durch Franz Wälti, Baugeschäft Kappelen, erstellt.
Für das Schindeldach war Dachdecker Burri (Burri Ätti) zuständig.

In einer ersten Phase mussten nun die Bäume mit etwa gleichem Durchmesser gefällt werden.

Die Schützen leisteten dazu Fronarbeit mit „schinten“ der Bäume.

In der Sägerei Aarberg wurden die Baumstämme 2-seitig „angefleckt“.

Anschliessend wurden die Stämme sauber aufgeschichtet, damit das Holz ein wenig trocknen konnte.

Bei der Firma Wälti stellte sich nun aber die Frage: Wer kann dieses Waldhaus bauen?
Wer verfügt über das Wissen eines Block-Bau's?

Der Zufall wollte es, dass zu dieser Zeit ein junger Däne-Zimmermannsgeselle, auf der **Walz** war und bei der Firma Wälti arbeitete. Dieser Geselle hatte von seiner Herkunft aus dem hohen Norden (Skandinavien), den Blockbau gelernt.

Also wurde bestimmt: Jenni Godi als hiesiger Zimmermann und der Däne aus dem hohen Norden bauen das Waldhaus in Kappelen.

Hier noch einige Erklärungen zum Begriff „Walz“ (Hamburger)

Wenn die Lehrzeit als Zimmermann oder Tischler vorbei war, haben viele die Gesellenjahre mit ► sie sind auf die Walz gegangen ◀ verbracht.

„**Walz**“: → Mittelalterliche Tradition (Brauchtum), Gesellenjahre.

Der Hamburger (Däne) auf der Walz trägt die nachstehende Kleidung, welche gleichzeitig der Identifikation dient:

- Schwarzer Hut
- Weisses Hemd
- Gilet
- Manchester Hose, welche unten weiter sind (Samtanzug)
- Säge, Stechbeutel, Beil, Holzhammer, Bundachs, Winkel, Meter

Strenger **Kodex** regelt ihr Wanderleben, der da heisst:

Wer sich auf die Reise macht muss

- ledig
- kinderlos und
- schuldenfrei

sein.

- 3 Jahre und 1 Tag muss er zu Fuss oder per Autostopp unterwegs sein.
- Ein Zimmermann auf der „Walz“ duzt alle (dies gehört zum Brauch und war/ist auch so bei der Arbeit, vom Chef bis zum Angestellten).
- Der Wirt im Dorf spielt eine wichtige Rolle bei der Arbeitssuche. Er ist erste Ansprechstelle. Der Geselle wird „Vattern oder Muttern“ nennen. Der Wirt schickt ihn auf die Gemeinde, diese weiss wo Arbeit ist für den Gesellen.

Abschied:

Zum Abschied wird nach alter Sitte ein Nagel ins Holz geschlagen. Ein Stock im Eisen. „Bravo, gratuliere dir!“ Abschiednehmen fällt auch den wandernden Wandergesellen manchmal schwer. Sie ziehen weiter und halten sich an ihren traditionellen Reisespruch, der da lautet: „Spring, spring doch. Du hast drei Jahre und einen Tag Zeit. Und wenn du langsam genug gehst, kommt deine Seele mit“.

5. Ausführung/Einweihung

Der Blockbau (Konstruktion)

(Anmerkung: Das Geburtshaus des ersten U:S:A Präsidenten Abraham Lincoln, wurde im Blockbau aus Pappelholz gebaut und steht noch heute in Kentucky)

Als Grundlage für den Bau des Waldhauses diente den 2 Zimmerleuten das Buch: „Zimmermannhandwerk von Gustav Blom, 1926“.

- *Beim Zimmermannhandwerk sollte Kunst und Handwerk **unzertrennlich** sein.*

In diesem Buch wurde der Blockbau bis in alle Einzelheiten beschrieben.

Konstruktion:

- Runde Stämme mit gleichem \emptyset
- Ecken mit sogenannten *Vorstössen*. (Die Enden lässt man ein Stück über den Kreuzungspunkt hinausragen.)
- $\frac{1}{4}$ der Holzstärke wird in den Ecken herausgenommen, was die *Verkämmung* (behauene Stämme) ergibt.

Trocknungsschrumpfung:

- In der Längsrichtung der Rundbalken findet praktisch keine Schrumpfung statt.
- Im \emptyset hingegen „arbeiten“ (Sackung) die Balken sehr stark und können bis zu 5 mm pro Meter betragen.
- Bei der Eingangstüre zum Waldhaus wurde eine spezielle Konstruktion angewendet, damit „das Holz arbeiten“ konnte. (Diese Bauart kannte der Däne/Hamburger vom Norden her)

Arbeitsweise der 2 Zimmerleute

Das Arbeiten der 2 Zimmermänner konnte der Schreibende als Bub mitverfolgen. Jenni Godi und der Däne konnten nicht miteinander sprechen, keiner war des andern Sprache geläufig.

Aber beide verstanden ihr Handwerk von der Picke auf (Profession). Jeder wusste wie und was zu tun sei. Sie arbeiteten Hand in Hand.

Das Mittagessen wurde aus dem „Kesseli“ auf der Baustelle eingenommen.

Gearbeitet wurde von Montag bis Freitag: 10 Stunden pro Tag und am Samstag: 5 Stunden. Der Stundenlohn betrug damals ca. Fr. 1.80.

Anmerkung: Die Stifte mussten am Samstagnachmittag die „Bude/Bauplatz“ reinigen.

Chemineé –Einbau

Parallel zur Zimmermannsarbeit wurde das Chemineé im Innern eingebaut und das Kamin hochgezogen.

Bedachung

Das Schindeldach wurde durch den erfahrenen Dachdecker „Burri Aetti“ aus Kappelen erstellt.

Mit einer speziellen Axt wurden die Schindeln zum Teil auf dem Bauplatz zu geschnitten.

Fertigstellung/„Aufrichti“

Gegen Ende des Herbstes 1952 stand das Waldhaus in seiner schönen Umgebung fertig da und es wurde feierlich eingeweiht.

6. Abrechnung

Die genauen Baukosten konnten nicht mehr ermittelt werden. Aus dem unten aufgeführten Protokoll-Auszug der ordentlichen Frühjahrsversammlung 1953 der BG kann in etwa der Preis ermittelt werden.

Protokollauszug der ordentlichen Versammlung Samstag, 23. Mai 1953, abends 8 1/2 Uhr im Schulhaus

Vorsitz: Präsident F. Gygi-Bigler

Protokoll: E. Hemund, Sekretär

Traktandum 3 / Rechnungsablage

„Der Vorsitzende fragt, ob dieselben detailliert verlesen werden sollen? Oder ob nur die Hauptpösten aus den Zusammenzügen bekannt zu geben seien, was von der Versammlung gut geheissen wird.

*Die Forstkassenrechnung für das Jahr 1952 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 12'353.-- (??) ab.
die Einnahmen betragen Fr. 9'132.75
Die Ausgaben Fr. 2'187.15.*

Dieser Ausgabenüberschuss rührt vom Waldhaus her und ist hauptsächlich aus dem Betriebsreserve-Fonds gedeckt worden. Der Betriebsreserve-Fonds beträgt auf den des Rechnungsjahres noch Fr. 3'828.--.

*Der Übernutzungsfonds ist unverändert geblieben und beträgt Fr. 40'275.--.
Einstimmig wird diese Rechnung von der Versammlung genehmigt.
Die allgemeine Verwaltungsrechnung schliesst mit einer Vermögensverminderung von Fr. 3'127.-- ab, und die Aktivrestanz beträgt auf 31. Dezember 1952: Fr. 17'393.--. Der Revisorenbericht wird bekannt gegeben, und der Präsident fragt, ob sich jemand äussern möchte zu dieser Rechnung, nachdem dieses nicht der Fall ist, wird auch diese einstimmig gutgeheissen von der Versammlung.“*

7. Lebensphase

Im Verlaufe der Zeit mussten noch einige Anpassungen, Renovationen und Erweiterungen am Waldhaus und der Umgebung vorgenommen werden.

- Überdeckung des Schindeldaches mit Eternitplatten, aufgrund von feuerpolizeilichen Vorschriften (offene Feuerstelle, Brandgefahr)
- Kaminrenovation
- 1992: Erstellen des Vorplatzes mit Aussen-Chemineé
- Juli 1997: Einbau eines neuen Chemineés durch Roland Zurflüh, Ofenbau Ersigen
- Abschliessen der Seitentüren zum Holzraum und Lager-/Rüstraum (Diebstahl)

Modernisierung, Weiterausbau des Waldhauses?

Immer wieder fanden Diskussionen und Vorstösse statt über:

- Elektrifizierung des Waldhauses.
- Ausbau der Infrastruktur, wie Küchenabteil mit Inhalt, Beleuchtung usw.
- Abschliessen des Vorraumes

Die Bürgerinnen und Bürger wollten aber wenn möglich ein offenes und dem Ursprung entsprechendes Waldhaus beibehalten. Dies im Bewusstsein, dass sonst das Nutzungskonzept geändert werden müsste, ohne dass die Folgen absehbar wären.

Nutzung

Das Waldhaus wird rege benützt durch Familien, Militär, Politik, Vereine und natürlich von der Bürgergemeinde selber.

Leider hat auch der Respekt vor dem Allgemeingut, d.h. dem Waldhaus, nachgelassen. So werden die Betreuer des Waldhauses immer wieder mit herumliegendem Unrat und Verlassen des Waldhauses in ungereinigtem Zustand konfrontiert.

8. Zukunft

Das Waldhaus der Bürgergemeinde Kappelen möge noch für viele Jahre der Bevölkerung

als Begegnungsort für geselliges und kameradschaftliches Beisammensein dienen.

Im Innern des Waldhauses hängt seit vielen Jahren
-auf einer Holztafel aufgeführt-
folgender Spruch:

Bitte des Waldes

*Mensch! Ich bin die Wärme + deines Heims in kalten
Winternächten + der schirmende Schatten + wann des
Sommers Sonne brennt. Ich bin der Dachstuhl dei-
nes Hauses + das Brett deines Tisches. + Ich bin das
Bett in dem du schläfst und + das Holz aus dem du
deine Schiffe baust. + Ich bin der Stiel deiner Haue +
die Tür deiner Hütte. Ich bin das Holz deiner Wiege
+ und deines Sarges. + Ich bin das Brot der Güte +
die Blume der Schönheit + Erhöre mein Gebet:
+ Zerstöre mich nicht! +*

Bitte.....

Möge unser Waldhaus noch viele Jahre vor Blitz-Schlag + Ungemach verschont bleiben.
Dies, in seinem ursprünglichen Zustand erhalten und als Vermächtnis an viele
Generationen unserer Bürgergemeinde.

